

Blätter

AUS DER

67086

MATHILDE-ZIMMER-STIFTUNG

116. Jahrgang

Verlagsort Berlin, im Juni 2024

2 - 24



Liebe Leserinnen und Leser,

gerade in den vergangenen Monaten wurde in der Presse bundesweit immer wieder darüber berichtet, dass Einrichtungen in der stationären Altenpflege, aber auch in der teilstationären Pflege oder der Tagespflege sowie ambulante Dienste ihren Auftrag, die ihnen anvertrauten zu pflegenden Bewohnerinnen und Bewohnern nicht mehr ausführen konnten. Gerade viele kleinere Träger mussten aufgrund von Personalmangel und hohen Kosten bestehende Versorgungsverträge kündigen oder auch den Betrieb total einstellen.

Die Ursachen hierfür sind vielfältig, aber Hauptgründe bleiben weiterhin das fehlende Pflegepersonal und die gestiegenen Kosten, insbesondere in den Bereichen Wasser, Strom, Heizung und Lebensmittel. Die damit verbundenen Kostensteigerungen können alle Träger nur über die Pflegesätze, die die Bewohnerinnen und Bewohner in den Einrichtungen zu zahlen haben, refinanzieren.

Auch in unseren Häusern liegt der Eigenanteil für Bewohnerinnen und Bewohner, die erstmals bei uns einziehen und einen Versorgungsvertrag mit uns abschließen, nunmehr bei mehr als 3.000 € im Monat. Viele, die uns anvertrauten älteren Menschen, die pflegebedürftig sind, können diesen Eigenanteil kaum noch aus ihrer Rente finanzieren. Deshalb dürfen wir dankbar dafür sein, dass die Sozialhilfeträger in den meisten Fällen unterstützend einspringen und die Beträge, die die Bewohnerinnen und Bewohner nicht zahlen können, anteilig übernehmen.

Auch wenn wir, wie alle anderen Träger in der Altenpflege die Personalknappheit, insbesondere bei den Pflegefachkräften, aber auch bei den Pflegehilfskräften bzw. Pflegeassistenten spüren, ist es uns bisher gelungen, personelle Lücken immer wieder gut zu schließen. Hier gilt unser Dank insbesondere unseren Führungskräften vor Ort in den einzelnen Einrichtungen, aber auch den Mitarbeitenden, die durch Mundpropaganda über die insgesamt guten Arbeitsbedingungen bei der Mathilde-Zimmer-Stiftung e.V. berichten.

Der heutigen Ausgabe der Blätter der Mathilde-Zimmer-Stiftung e.V. können Sie, liebe Leserinnen und Leser, entnehmen, wie wichtig gute Öffentlichkeitsarbeit ist und Welch` große Bedeutung auch interessierte Menschen und Firmen für uns haben, die ehrenamtlich in unseren Häusern tätig sind. So sind u.a. sicherlich der Deutschkurs im Tatjana-Gerdes-Haus durch die Sprachtrainerin, Frau Bauer-Goll, besonders zu erwähnen. Frau Bauer-Goll unterrichtet derzeit in Bad Homburg im Tatjana-Gerdes-Haus eine Vielzahl unserer ausländischen Mitarbeitenden. Hier hat jeder die Möglichkeit seine Deutschkenntnisse zu verbessern.

Auch die sozialen Tage, die die Mitarbeitenden des Reisebüros Viventura in unserem Lutherhaus in Kreuzberg in Berlin durchführen, sind ein außergewöhnliches Engagement, das in der heutigen Zeit nicht selbstverständlich ist.

Daneben haben unsere verschiedenen Häuser Kontakt zu Kindergärten und Schulen und die Projektwoche in Bad Homburg mit Schülerinnen und Schülern im Alter zwischen 8 und 10 Jahren von der Friedrich-Ebert-Schule in Bad Homburg war sicher ein Highlight für unsere Bewohnerinnen und Bewohner. Ein emotionaler Höhepunkt dürfte für eine unserer Bewohnerinnen das gemalte Bild mit dem dazugehörigen Text (siehe nebenstehendes Bild) durch die Schülerin Allegra sein, die unsere Bewohnerin, Frau Fuchs, nach Möglichkeit weiterhin 1x in der Woche besuchen möchte.

Mit dem Regenbogenfest haben sich die Mitarbeitenden im Luisenhaus in Kassel ein ganz besonderes Motto einfallen lassen. Lassen Sie sich von dem Bericht, der in dieser Ausgabe zu finden ist, überraschen.

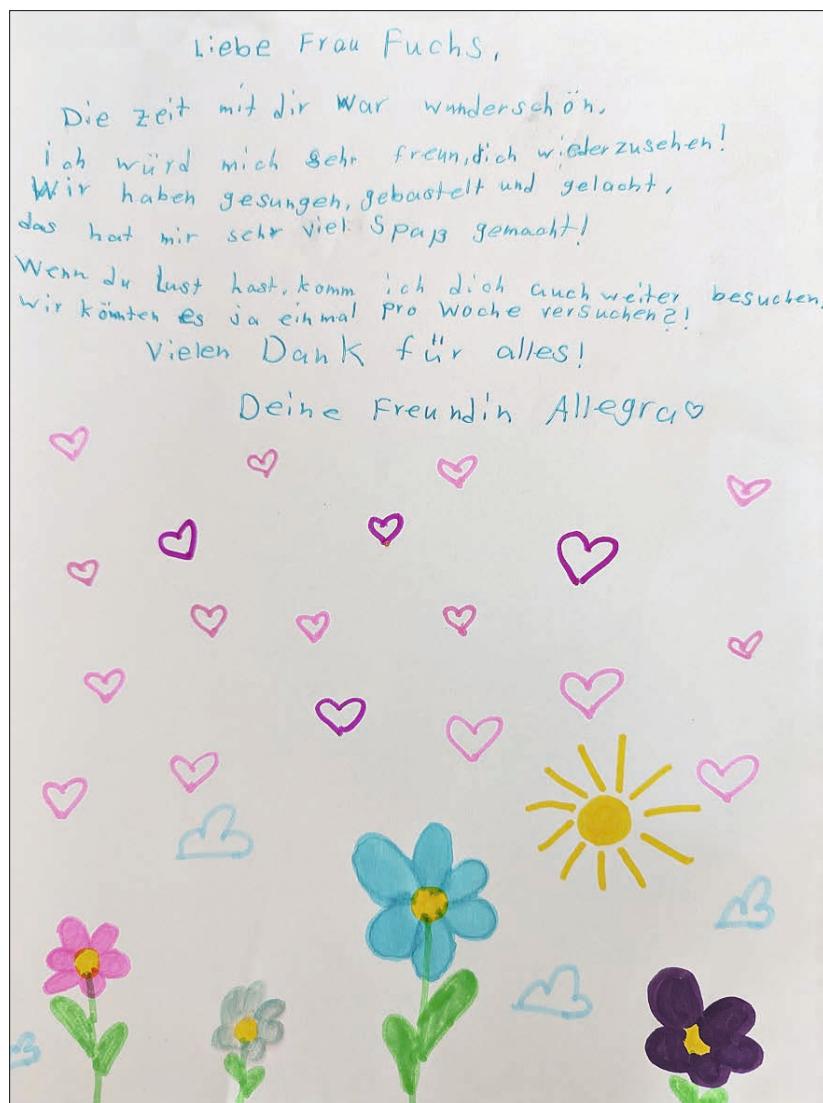
Abgerundet werden die vielen als Beispiel dargestellten Aktionen auch durch Aktivitäten in unseren Schulen und unserem Internat auf Schloss Schwarzenberg. Das selbst gebackene Brot im Rahmen des Projektes „Ernährungshandwerk erleben“ kam bei allen Beteiligten großartig an. Wenn Sie sich das Bild mit den

Broten genauer ansehen, erkennen Sie vielleicht darauf auch unsere Schlossanlage im weißen Mehl!

Wenn ich zu Beginn dieses Berichtes über Personalknappheit in der Altenpflege berichtet habe, dann möchte ich an dieser Stelle auch erwähnen, dass wir viele Mitarbeitende haben, die sich mit unserem Verein identifizieren und schon seit Jahrzehnten für uns tätig sind. Beispielhaft, und dafür darf ich im Namen des Vorstandes und der Geschäftsleitung an dieser Stelle noch einmal recht herzlichen Dank sagen, ist in der heutigen Ausgabe Frau Ulrike Lippert aus dem Tatjana-Gerdes-Haus in Bad Homburg zu nennen. Sie konnte im vergangenen Monat 40-jähriges Dienstjubiläum in unserem Verein feiern.

Abschließend darf ich insbesondere alle Heimchen auf den Bericht von Frau Emde in dieser Ausgabe hinweisen. Ihrem Bericht ist zu entnehmen, dass die diesjährige Fahrt der Heimchen nach Hildesheim wieder sehr ereignisreich war. Die Planungen für das Heimchentreffen 2025 sind sicher schon wieder im vollen Gange.

Ich wünsche Ihnen, auch im Namen des Vorstandes und der Geschäftsleitung, verbunden mit Gottes Segen, eine schöne Sommerzeit. Hoffen wir gemeinsam, dass die extremen Regenfälle der vergangenen Tage, insbesondere im Süden und Westen Deutschlands, ihr Ende gefunden haben. Denen unter Ihnen, die Ihren wohlverdienten Urlaub antreten wollen, wünschen wir schöne Tage mit viel Sonne und gutem Wetter.



Jörg Falkowski
für den Vorstand und
die Geschäftsleitung



∞ Aktion Brot – Schloss Schwarzenberg

In Kooperation mit der Bäckerei am Tor haben unsere Schülerinnen und Schüler der siebten Jahrgangsstufe im Februar und März am Projekt „Ernährungshandwerk erleben“ des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten teilgenommen.

Dazu haben sie sich im Fach Ernährung und Gesundheit intensiv mit den Themen Getreide und Teige, gesunde Nahrungsmittel sowie regionale Wirtschaftskreisläufe auseinandergesetzt, und durch die Kooperation mit der Bäckerei am Tor einen fundierten Einblick in das liebevoll gepflegte regionale Handwerk erhalten.

Zusammen mit unserer Lehrkraft Frau Stroh und den Kindern hat Herr Mergenthaler ein eigenes Schwarzenberger Brot entwickelt, das stolz unser Logo trägt. Als Höhepunkt der Aktion durften es unsere Schülerinnen und Schüler mit ihm zusammen in seiner Backstube selbst backen. Zum Rezept sei nur gesagt, dass als Andenken an die Schwarzenberger Brautradition selbstverständlich ein guter Schuss Malzbier im Teig steckt.

Auf dem Informationsabend unserer Realschule konnten alle Gäste sich selbst ein Bild davon machen, wie lecker das Brot schmeckt, denn wir





haben ihnen voller Stolz ein Brot überreichen können. Schön, wenn sich ein so schönes Ergebnis nicht nur sehen, sondern auch genießen lassen kann!

In unseren Augen ist das Projekt ein voller Erfolg gewesen, weil es nicht nur pädagogisch sehr sinnvoll Theorie und Praxis miteinander verknüpft, sondern auch das Handwerk vor Ort sichtbar macht und die Jugendlichen sowie viel-

leicht auch deren Familien für den Wert von regional erzeugten, mit Hand und Herz hergestellten Lebensmitteln sensibilisiert.

Dieser Nachhaltigkeits- und Achtsamkeitsgedanke passt natürlich wunderbar zu uns als Naturparkschule.

Bernd Scheffer
für die Schulen Schloss Schwarzenberg



Zum Fairday ins Lutherhaus Berlin-Kreuzberg

Seit Jahren besteht Kontakt zum Reisebüro Viventura, die genau wie wir, im Bezirk Kreuzberg sitzen, in der Lausitzer Straße 31, um genau zu sein, und seit 2001 auf Reisen nach Südamerika spezialisiert sind. „Wir möchten Ihnen Südamerika nicht nur zeigen, wir möchten Sie begeistern, so wie wir begeistert sind“, ist auf ihrer Homepage <https://www.viventura.de> zu lesen. Wir sind ebenfalls begeistert, nicht, weil wir eine spannende Südamerika-Reise über das Büro buchen konnten – eine zu schöne Vorstellung übrigens – sondern weil das Reisebüro Viventura seit Jahren Soziale Tage, sogenannte Fairdays durchführt, und in diesem Rahmen bereits mehrfach unsere Einrichtung ehrenamtlich unterstützt hat. Gerne denken wir an frühere Jahre zurück, zum Beispiel als wir gemeinsam mit Viventura vielen Bewohner*innen einen Weihnachtsmarkt-Besuch ermöglichen konnten. Ein Konvoi an Rollstühlen mit winterlich eingemummelten Bewohner*innen, geschoben von Kolleg*innen, Angehörigen und eben Viventura-Mitarbeiter*innen, begab sich seinerzeit von der Müllenhoffstraße 5 direkt ins Geschehen auf dem Weihnachtsmarkt. Auch die Kamele in der Hasenheide wurden schon gemeinsam besucht, ebenfalls ein unvergessliches Erlebnis.

Zurück zur Gegenwart, es ist Donnerstag, 22. Februar 2024: Vier junge Mitarbeiter*innen des Reisebüros dürfen wir begrüßen und zunächst mit dem Keller der Einrichtung vertraut machen, denn es gilt, uns bei der Gestaltung des Archivs zu unterstützen. Diese Tätigkeit ist mit viel Aufräumen und Ordnen verbunden; wichtig, aber nicht dringend. Unsere Freude ist groß, hier Hilfe zu bekommen. Natürlich soll auch der Kontakt zu unseren Bewohner*innen an diesem Tag nicht zu kurz kommen, von denen sich einige zum gemeinsamen Spielen



im Speisesaal und Musikzimmer zusammengefunden haben. Jugendliche Unterstützung ist hier höchst willkommen, und binnen kürzester Zeit wird gequizzt und Mensch-Ärgere-Dich gespielt, was das Zeug hält. Am Ende will man die neuen Mitspieler*innen gar nicht mehr gehen lassen, so unterhaltsam ist die gemeinsame Zeit. Mittlerweile wird jedoch schon das Abendessen serviert, und somit das Ende des Nachmittags eingeläutet.

Danke schön an alle Beteiligten vom und aus dem Reisebüro Viventura, ihr habt das wunderbar gemacht!

Annette Schulz
Verwaltung



Im Lutherhaus Berlin-Kreuzberg kehrt der Frühling ein

Endlich Frühling! Die Tage werden länger und wärmer, die draußen verbrachte Zeit steigt kontinuierlich. Unser Lutherhof, Wohlfühlloase für Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen, wird der schönen Jahreszeit entsprechend neu bepflanzt und gestaltet. Stichwort: „Aktion Garten – Neue Blumen sind da! Am 8. Mai 2024 gärtnern wir im Lutherhof“, initiiert von den Kolleginnen der Betreuung.

In trauter Gemeinschaftsarbeit, begleitet von wärmenden Frühlings-Sonnenstrahlen, wurde der Vormittag des 8. Mai 2024 damit verbracht, neue Erde aufzufüllen, die ersten Pflanzen einzutopfen, zu bewässern sowie wilde Überbleibsel des zurückliegenden Winters zu entfernen. Das Ergebnis kann sich wirklich sehen lassen, danke dafür an alle Beteiligten!

Unter den neu bepflanzten Balkonkästen sitzt es sich ziemlich gut, und Hausmeister Marco Günther konnte direkt im Anschluss unseren Grill aus dem Winterschlaf holen. Denn: Himmelfahrt naht, und zum „Herrentag“ wird traditionsgemäß im Lutherhof gegrillt.

Annette Schulz
Verwaltung



Wir fangen eine Maus im Günter-Schäfer-Haus Neuenhagen

Am 22.03.2024 war große Aufregung in unserem Haus. Eine kleine Feldmaus, ein wichtiger Jäger, verirrte sich in unser Mitarbeiter*innen Bad. Sie fiepte und piepste und wirkte ängstlich. Was war zu tun? Gleich fanden sich einige Kolleginnen zusammen und schmiedeten einen Plan.

Fangen mit einer Falle war eine Idee, doch das würde zu lange dauern und alle hatten Angst, die Maus würde einen Fluchtweg finden und durch unser Haus irren und andere Menschen ängstigen. Vor unserem inneren Auge sahen wir es schon, Frauen und Männer saßen mit ängstlichen Gesichtern auf Tischen. Nein, das ging nun wirklich nicht. Auch der Gedanke an eine Flucht in die Küche war nicht angenehm. Also positionierten sich Kollegin und Kollege mit einem Karton und mit Handtüchern vor dem Bad, öffneten langsam die Tür und hofften. Hofften darauf, dass die Maus ins Helle wollte

und dabei schwuppdiwupp ab in den Karton lief.

Der Plan war gut und die Maus spielte mit. Tief in ihrem Herzen spürte sie, wir sind die Guten und pflegen und betreuen nicht nur Menschen, die unsere Unterstützung brauchen, sondern wir retten auch kleine Nager. Denn auch sie sind Geschöpfe auf unserer Welt.

Im Garten ließen wir sie frei, sie nutzte ihre Chance und bedankte sich höflich für unsere Hilfe und verschwand in unserem Meer aus Gras.

Lebe wohl
kleine Maus.



Ein Pflegetag für die Auszubildenden im Günter-Schäfer-Haus Neuenhagen

Praxisanleiter*innen und ihre Auszubildenden verbringen regelmäßig zusammen Zeit in der Praxisbegleitung. Diese dient zur Vertiefung der theoretischen Kenntnisse und dem Wissenstransfer von der Theorie in die Praxis. Diese Lernleistung ist ein schwieriger und umfangreicher Lern- und Entwicklungsprozess, der sehr individuell gestaltet werden muss.

An einem Praxisanleiter*innentag beginnen die Auszubildenden mit der Praxisanleiterin mit einem ausführlichen Einführungsgespräch. Was soll heute erlernt oder vertieft werden, wie können die Lerninhalte in die normalen Abläufe des Wohnbereichs integriert werden. Eine immer wiederkehrende Aufgabe im Lernprozess ist die Frage, wer mit wem kommunizieren muss. Welche Absprachen müssen getroffen werden.

Die Pflegedokumentation mit ihre vielen unterschiedlichen Facetten wird sich angeschaut, Formulare werden erklärt, die Dokumentation wird geübt. Sehr wichtig ist die Beschreibung von kritischen Pflegesituationen und deren Weitergabe an Ärzte

und Angehörige. Geübt werden auch die Gespräche mit Angehörigen zu Situationen in der letzten Lebensphase. Diese Gespräche bedürfen der großen Empathie aber auch der fundierten Fachlichkeit. Fragen, wie z. Beispiel, wie verändert sich das Ess- und Trinkverhalten, wie verändert sich die Wahrnehmung oder wie verändert hört sich die Atmung eines Sterbenden an. Alle diese Gespräche bedürfen des Vertrauens zwischen den Angehörigen, des Sterbenden und der zukünftigen Pflegefachkraft. Eine große und wichtige Fachlichkeit muss bei dem sogenannten Medikamentenmanagement eingeübt werden. Wie sieht der entsprechende fachliche Prozess des Medikamentenmanagements aus. Wie werden verordnete Medikamente hygienisch sicher gerichtet. Auf welche Neben- und Wechselwirkungen muss ich als Pflegefachfrau/Pflegefachmann achten.

Oft endet der Tag eines Auszubildenden damit, dass er die Übergabe von Früh- in den Spätdienst fachverantwortlich begleitet. Und nach diesem Tag ist der Auszubildende in seiner Ausbildung ein gutes Stück weiter.

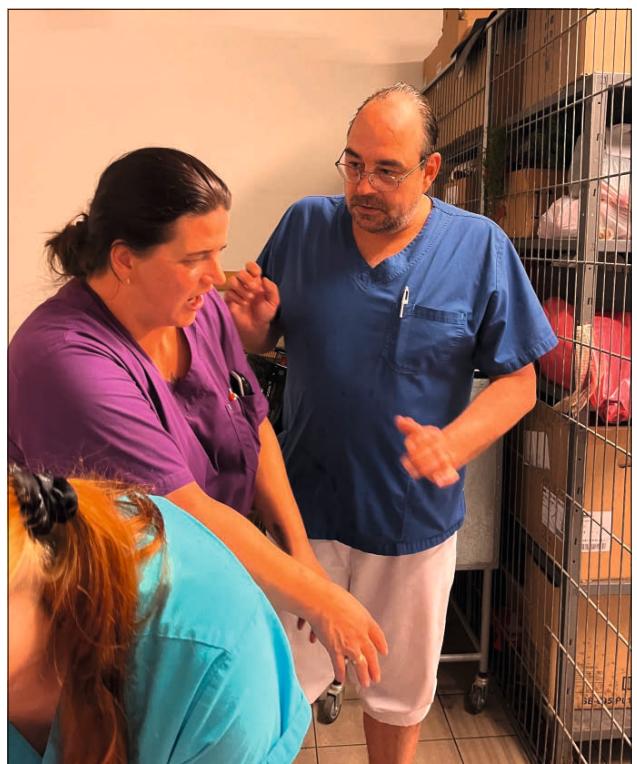
Wasser im Günter-Schäfer-Haus Neuenhagen

Starkregen in Neuenhagen – am 22.05.2024, nach einem schönen Sonntag am Rande von Berlin, Gewitter mit Starkregen. Der Himmel wurde finster und die „Schleusen“ öffneten sich. Es regnete und regnete, der Regen war so stark, dass die Dachrinnen überliefen, wir hatten an einigen Stellen des Hauses wahre Wasserfälle, es sah gruselig schön aus, aber wir konnten nur kurz staunen, denn das Wasser lief in unsere Kellerräume und verteilte sich schnell und stetig im Flurbereich. Zu allem Überfluss meldete sich die Hebeanlage laut piepend, weil sie die Wassermassen nicht mehr aufnehmen konnte.

Was ist zu tun? Pflegekräfte, ein Mitarbeiter aus dem Service und aus der Betreuung fingen an zu wischen und zu fegen. In kürzester Zeit waren viele fleißige Hände vor Ort, die verbliebenen Mitarbeiter auf den Wohnbereichen versorgten unsere Bewohnerinnen und Bewohner weiter. Mit Handtüchern und Laken wurde gewischt und gewischt, es wurde gescherzt und gelacht. Da alle mit anpackten, war die Arbeit für keinen zu viel und für alle schaffbar.

Zum Schluss wartete noch eine kleine Überraschung auf die fleißigen Mitarbeiter*innen aus dem Spätdienst. Der Pizzabote kam mit Pizza Formagio, Pizza Tonno, Pizza Hawaii, Pizza Rucola, Pizza Salami und Pizza Fungi. Alle saßen zusammen und ließen sich die Pizzen schmecken. Herzlichen Dank an die Helfer*innen.

Zu vergessen sind aber auch nicht die Mitarbeiterinnen aus der Waschküche, die am nächsten Morgen, um kurz vor 6:00, vor Beginn ihrer eigentlichen Dienstzeit vor einem Berg voller zusätzlicher Wäsche standen – Danke fürs frühe und klaglose Waschen.



Regenbogenfest im Luisenhaus Kassel

Passend zum wechselhaften Aprilwetter, feierte das Luisenhaus in Kassel am 10.04.24 das Regenbogenfest. Während dieser Nachmittagsveranstaltung wartete das Team der Ergotherapie mit verschiedenen Programmpunkten auf und wurde tatkräftig von den Alltagsbegleitern unterstützt. Neben wissenswerten Fakten über den Regenbogen selbst, wurden auch Musikstücke passend zum Thema gespielt. Zudem gab es eine Lichtershow, welche Frau Lange (Ergotherapeutin) vorbereitet hatte. Die Küche versorgte die Gäste und Bewohner mit Bowle, während das Programm durchgeführt wurde.

Neben Musik und Lichtertanz, wurden auch Gedichte und Geschichten zum Thema Regenbogen vorgetragen. Auch ein Quiz gehörte zum Fest, bei dem das Wissen der Bewohner spielerisch auf die Probe gestellt wurde. Die Fragen wurden an alle gerichtet und jeder hatte die Chance mitzuraten, sein Wissen zu teilen und etwas Neues zu lernen. In einem kurzen Vortrag über die Entstehung des Regenbogens wurde auch die Symbolik besprochen, die ein Regenbogen verkörpert. Er steht für Toleranz und Frieden. In der Religion ist er auch immer ein Zeichen für die Verbundenheit mit Gott.

Da wir niemandem die interessanten Fakten über Regenbögen vorenthalten wollen, folgen nun die spannendsten kurz zusammengefasst:

1. Die Farben des Regenbogens sind immer genau gleich angeordnet, egal wann und wo er entsteht! Rot, Orange, Gelb, Grün, Blau, Violett.
2. Die besten Chancen, einen Regenbogen zu sehen, hat man am späten Nachmittag, nach einem ordentlichen Gewitter. Denn die Bogen entstehen oft, wenn nach einem Schauer der Himmel schnell aufklart und die Sonne tief steht – im Rücken des Beobachters.
3. Von der Erde aus erscheint der Regenbogen als Halbkreis. Vom Flugzeug aus kann man ihn selten auch als geschlossenen Ring in der Luft »schweben« sehen.
4. Auch bei Nacht, im Mondlicht, kann ein Regenbogen entstehen. Weil menschliche Augen im Dunkeln eher Helligkeit als Farben wahrnehmen, erscheint uns solch ein Mondregenbogen meist weiß.
5. In vielen Religionen gilt der Regenbogen als Brücke in die Welt der Götter. Und einer irischen Sage nach kann man an seinem Ende einen Topf mit Gold finden.

Betreuung, Luisenhaus Kassel



Wir begrüßen den Mai im Luisenhaus Kassel

Ganz standesgemäß begrüßten wir den Mai mit einem „Tanz in den Mai“ am 30.4.2024 hier im Luisenhaus. Wir luden unsere geschätzten Bewohnerinnen und Bewohner zu einem musikalischen Vormittag mit Gesang und Tanz in unseren großen Speisesaal ein. Begleitet wurde dieser Vormittag von Herrn Raic, der uns mit seiner Gitarre und seinem Gesang eine große Vorfreude auf den Mai bescherte. Durch seine schöne Stimme und die bekannten Melodien wurde ein Jeder zum Mitsingen, Schunkeln und Mitklatschen animiert. Hr. Raic erfreute uns mit bekannten Volksliedern wie z.B. „Alle Vögel sind schon da“ oder „Ein Vogel wollte Hochzeit machen“, aber auch mit schwungvollen Schlagerhits wie z.B. „Anita“ und „Griechischer Wein“.

Um unsere Kehlen zwischendurch etwas befeuchten zu können, hat uns die Küche eine leckere Maibowle mit Waldmeister kredenzt, die allen vorzüglich geschmeckt hat. Dieser Vormittag hat uns bestens auf den Mai eingestellt und war Wegbereiter für den nächsten Tag, denn das war der 1. Mai.

Und wie es hier vor allen in den ländlichen Ggenden Brauch ist, so haben auch wir dieses Jahr wieder einen Maibaum aufgestellt. Aber nein, keinen richtigen Maibaum, sondern einen Maikranz, gebunden aus Zweigen und Ästen mit Blattwerk,

verziert mit wunderschönen bunten Bändern. Um mit uns diesen schönen Kranz seiner Bestimmung zuzuführen, kamen bei schönstem Sonnenschein viele unserer lieben Bewohnerinnen und Bewohner auf die vordere Terrasse. Wir sangen zusammen, in Begleitung von Frau Leimbach mit ihrer Querflöte, altbekannte Volkslieder, plauderten über den Brauch des Maibaums und genossen die Sonne in vollen Zügen. Als dann der Maikranz am hauseigenen Fahnenmast gen Himmel gezogen wurde, kam von allen Seiten Beifall auf. Zum Abschluss sangen wir noch ein paar Lieder, genossen die sanften Klänge der Querflöte und ein schöner Vormittag ging mal wieder viel zu schnell vorbei.

Jenny Safran

Ergotherapeutin



Es wird viel gelacht im Deutschkurs im Tatjana-Gerdes-Haus Bad Homburg

Das „Tatjana-Gerdes-Haus“ in Bad Homburg hat Mitarbeiter aus 27 Nationen. Die meisten ausländischen Angestellten sind schon viele Jahre in Deutschland, können sich mit den Bewohnern zwar verständigen aber es gibt auch viele Missverndnis.

Frau Gimbel, die Pflege- und Betreuungsdienstverantwortliche im Haus, möchte die Kommunikation zwischen den Bewohnern und den Angestellten verbessern und hat nach langem Suchen eine „Fachfrau“ gefunden, die seit Januar einen Deutschkurs im Haus anbietet. Frau Bauer-Goll erklärte sich bereit, 15 motivierte Mitarbeiter wöchentlich zu unterrichten, vor allem gezielt Dialoge zu üben und die Aussprache zu verbessern. Das sei eine Herausforderung, sagt die Germanistin, denn die Teilnehmer haben sehr unterschiedliche Sprachkenntnisse. Einige sind schon viele Jahre in Deutschland (aus Rumänien, Serbien, Spanien, Italien, etc.); sie möchten besser und deutlicher sprechen können. Andere sind erst ein oder zwei Jahre hier (z.B. aus Eritrea, Kolumbien, Iran, Estland, ...), sie lernen z.T. eigenständig mit Babbel oder anderen Lernplattformen im Internet, aber es fehlt oft am Verständnis



einfacher Grammatikstrukturen. Für die erfahrene Sprachtrainerin Bauer-Goll ist die Situation neu, denn sie unterrichtet normalerweise ausschließlich im Einzeltraining Mitarbeiter diverser Firmen im Raum Frankfurt. Die Anforderungen für die „Tatjana-Gerdes-Gruppe“ sind andere: Im Fokus stehen situationsbezogene, klare Dialoge, Rollenspiele und vor allem einfache Grammatik. Wichtig ist, ein verbessertes Verständnis zwischen den Heimbewohnern und dem betreuenden Personal. „Aus Fehlern lernen“ ist eine Devise im Deutschkurs, d.h. man darf falsche Sätze und Begriffe im Kurs benutzen – die oft spontane Heiterkeit auslösen – aber die korrekte Variante wird ins Heft notiert.

Die Deutschlehrerin möchte mit ihrem Engagement im Tatjana-Gerdes Haus einen Beitrag leisten zur Integration motivierter Mitarbeiter, ohne die der Betrieb in Seniorenheimen oder Krankenhäusern nicht denkbar wäre.

Ausflug mit Marina und Andreas – Tatjana-Gerdes-Haus Bad Homburg

In Zusammenarbeit mit dem Rotary Club machten wir mit neun Bewohnern einen Rundgang durch den Kurpark. Die Mitglieder des Rotary Club erklärten den Bewohnern die Sehenswürdigkeiten im Kurpark. Alle waren sehr begeistert. Anschließend



gab es einen Umtrunk und ein Mittagessen. Es wurde noch viel erzählt und waren zufrieden.

Andreas Reitz



Helau und Alaaf im Tatjana-Gerdes-Haus Bad Homburg

Wie jedes Jahr wird im Tatjana-Gerdes-Haus Fasching gefeiert. Am 8.2.2024 war es dann wieder soweit und das Programm konnte starten.

Als erstes wurden unsere Bewohnerinnen und Bewohner durch unsere Heimleiterin Frau Fichna begrüßt. Im Anschluss sang der Chor aus einem vielfältigen Potpourri ausgewählte Lieder. Bei Kaffee und Kuchen wurden unsere Bewohner durch die Tanzgruppe „Las Chicas de Hoy“ sehr gut unterhalten.

Ein weiteres Highlight war die Prämierung der besten Kostüme von der Jury, die aus Herrn Eich und Herrn Teller bestand.

Mit großer Spannung wurde der Elferrat des Karnevalvereins Kirdorf mit Prinzessin Janina I. erwartet. Mit einem donnernden Helau wurden die Majestäten empfangen.

Als ein weiterer Höhepunkt überreichte unsere hauseigene Prinzessin Alia I. einen Blumenstrauß an die Prinzessin Janina I.

Frau Fichna bekam von der Prinzessin Janina I. den Faschingsorden des Karnevalsvereins Kirdorf verliehen.

Unser Dank gilt Herrn Sienert der uns alle musikalisch durch den Nachmittag führte. Unterstützt wurde die Faschingsfeier durch das Team der Be-



treuung, der Pflegemitarbeiter, das Team der Hauswirtschaft, die Haustechniker und unsere Küchenchefin Frau Mathe.

Alle hatten Spaß, waren lustig und machten mit. Es war ein sehr gelungener Faschingsnachmittag. Wir sagen Helau und Alaaf bis zum nächsten Mal.

Constanze Juchems

Golden Girls Sonntag im Tatjana-Gerdes-Haus Bad Homburg

Bei tollem Wetter hatten 50 Damen am Sonntagnachmittag Spaß im Garten.

Mit Eisschokolade, Gebäck, Sekt und Eierlikör und alten Schlagern war es ein sehr gelungener Nachmittag.

Gemeinsam mit den Kolleginnen der Betreuung klappte alles prima.

Andreas Reitz



Projektwoche mit Schülern im Tatjana-Gerdes-Haus Bad Homburg

Vom 18.-21. April 2024 fand eine Projektwoche mit Schülern im Alter zwischen 8 und 10 Jahren im TGH statt. Anlass war das Thema in der Schule Jung und Alt, mit dem sich die Schüler beschäftigt haben. Die Schüler kamen von der Friedrich-Ebert-Schule in Bad Homburg und waren von 9:00-12:30 Uhr anwesend. Am Montagmorgen trafen die Schüler/Innen, insgesamt 18 Kinder, begleitet von einer Sozialpädagogin und einer Mutter ein und gingen auf die einzelnen Wohnbereiche zu den Bewohnergruppenräumen zum gegenseitigen Kennenlernen. An diesem Vormittag hatten die Kinder Steckbriefe vorbereitet, worüber sie mit den Bewohnern ins Gespräch kamen. Im Anschluss wurden Spiele wie Memory und Rollball gespielt. Viel zu schnell war der erste Vormittag vorüber, die erste Unsicherheit verflogen und das Eis war gebrochen. Die Kinder waren schon gespannt auf den nächsten Tag.

Am Dienstag trafen wir uns im großen Gemeinschaftsraum und die Schüler malten mit den Bewohnern Osterbilder auf Scratch Art Papier und Holzfiguren an. Da Ostern vor der Tür stand, lag es nahe dies als Thema mit aufzunehmen und mit einfließen zu lassen.

Es wurde zusammen gesungen und unsere ehrenamtliche Flamencotänzerin Frau Guadelupe Jimenez Rodriguez, die jeden Dienstag zu uns kommt und mit den Bewohnern Sitzflamenco tanzt, unterrichtete Jung und Alt. Es bereitete allen große Freude. Die Zeit verflog wie im Fluge und die Kinder verließen uns auch schon wieder.

Am Mittwoch ging es weiter mit Osterbasteln, Ostereierfarben und Backen von Muffins. Ein gemeinsames Gedächtnistraining, durchgeführt von unserer ehrenamtlichen Frau Spahn, rundete den Vormittag ab.

Am Donnerstag war es dann schon wieder so weit, der letzte Vormittag brach an, eine Abschiedsfeier im Freien mit Ostereiersuche für die Kinder, gemeinsamen Singen und das Verspeisen der am Tag zuvor gebackenen Muffins bildeten den Abschluss der Projektwoche in unserem Haus. Die Kinder hatten für die Bewohner Dankeskärtchen geschrieben und ihnen ausgehändigt. Manche von ihnen haben eigens Briefe geschrieben, in denen sie sich für die Zeit mit ihnen bedankten. Sie schrieben

Neue Perspektiven gewonnen

GONZENHEIM Projektwoche für Kinder im Tatjana-Gerdes-Haus

Es war ein Generationenaustausch, der auch nach der Projektwoche nachwirkte. Vor den Osterferien waren Mädchen und Jungen von der Friedrich-Ebert-Schule (FES) zu Besuch im Pflegeheim Tatjana-Gerdes-Haus.

In der Grundschule stand die Projektwoche an. Statt Unterricht konnten die Kinder sich in verschiedenen Projekte einwählen. Die Sozialpädagogin der Schule wollte in ihrem Projekt „Generationenprojekt“ den Kindern zeigen, dass man durch den Austausch zwischen Jung und Alt vieles von- und miteinander lernen kann. Das Alter spielt hierbei keine Rolle, heißt es von der Schule: Wichtig seien nur die Offenheit und das Interesse für Gegenüber.

Im Projekt haben die Kinder mit den Seniorinnen und Senioren zusammen gebacken, gespielt, gebastelt, gesungen, getanzt und besonders viel gelacht. In dieser kurzen Zeit sei eine außergewöhnliche Bindung zwischen den älteren Menschen und den Kindern zustande gekommen. „Im gemeinsamen Sein ha-

ben sowohl die Senioren als auch die Kinder eine andere Perspektive zum Thema Generation erhalten.“ Wo gibt es Unterschiede, wo Gemeinsamkeiten? Welches Wissen, welche Erfahrungen bringt die jeweilige Generation mit?

Am Ende der Woche seien sogar Freundschaften zwischen den Heimbewohnerinnen und den Kindern zustande gekommen, die auch noch über dem Projekt hinaus bestehen und gepflegt würden. „Das Projekt hat deutlich ge-

zeigt, dass das Alter und die mit sich bringende Verschiedenheit bei einer Freundschaft keine Rolle spielen.“ Denn jede Generation trage ihre eigenen Weisheiten, und erst in der gemeinsamen Verbindung erstrahle die Vielfalt der Menschheit.

Insgesamt haben bei dem Projekt 18 Schüler und Schülerinnen im Alter von 8 bis 10 Jahren teilgenommen. Es stellte sich heraus, dass eine Bewohnerin sogar selbst Lehrerin der FES war.



Mensch-ärgere-dich-nicht spielen alle Generationen gern. FOTO: PRIVAT

darin, dass sie gerne wieder zu Besuch vorbeikommen wollten und in der Tat, haben sich daraus einige Freundschaften entwickelt und Schüler besuchen nun regelmäßig einzelne Bewohnerinnen.

Am nächsten Tag in der Schule galt es für die Schüler ihre Projektergebnisse zu präsentieren. Eine Bewohnerin, die selbst einmal Lehrerin an der Friedrich-Ebert-Schule gewesen ist, wurde hierzu eingeladen und hat sich sehr darüber gefreut. Sie berichtete später, dass es für sie ein beeindruckendes Ereignis war, als sie die Neuerungen in der Schule angesehen hat.

Alle beteiligten der Projektwoche, waren sich einig, dass dies ein gelungenes Zusammenwirken von Jung und Alt war und diese Begegnungen so wichtig sind, um ein gegenseitiges Verständnis füreinander zu entwickeln.

Unsere Bewohner hatten viel Spaß und profitierten von diesen Begegnungen. Wir hoffen, dass solche Projekte weiterhin stattfinden werden.

Sonja Durda

Sozialer Dienst



40 Jahre – Ein besonderes Jubiläum im Tatjana-Gerdes-Haus Bad Homburg

Es ist schon eine Besonderheit, eine 40jährige Betriebszugehörigkeit zu begehen.

Unsere Mitarbeiterin Frau Ulrike Lippert feierte am 19.5.2024 ihr 40-jähriges Betriebsjubiläum im Tatjana-Gerdes-Haus. Wir gratulieren ihr dazu sehr herzlich. Dafür gebührt ihr unser Dank, unsere volle Anerkennung und Wertschätzung.

Frau Lippert ist seit dem 19.5.1984 in unserem Haus in der Altenpflege tätig. Zuerst absolvierte Sie ein Praktikum und im Anschluss eine Ausbildung als Pflegehelferin. Seit 2002 ist Frau Lippert als examinierte Pflegefachkraft im Tatjana-Gerdes-Haus angestellt. Bei so vielen Arbeitsjahren kann man sehr viele Anekdoten erzählen.

Durch ihre langjährige Erfahrung konnte Frau Lippert stets alle anstehenden Probleme lösen. Bei unseren Mitarbeitern ist Sie immer ein kompetenter Ansprechpartner und für viele wie ein „Fels in der Brandung“.



Wir wünschen ihr an dieser Stelle weiterhin noch viel Erfolg in ihrer Tätigkeit sowie Gesundheit und viele schöne Dinge, die Sie gerne erleben möchte.

Constanze Juchems

Verabschiedung unserer Mitarbeiterin Frau Michna aus dem Tatjana-Gerdes-Haus Bad Homburg

Nach 20 Berufsjahren verabschiedeten wir unsere Mitarbeiterin Frau Michna in den wohlverdienten Ruhestand. Sie arbeitete mit großem Engagement und viel Fleiß bei uns in der Hauswirtschaft.

Frau Michna hatte stets ein offenes Ohr für die Bedürfnisse und Wünsche der Bewohnerinnen und Bewohner sowie von unseren Mitarbeitern. Nach einer so langen Zeit hat man natürlich sehr viel erlebt. Frau Michna arbeitete unter mehreren Heimleitungen.

Wir bedanken uns bei Frau Michna für Ihre sehr gute Arbeit und wünschen Ihr für Ihren neuen Lebensabschnitt viel Freude, Gesundheit und dass sie viel Schönes noch erleben und unternehmen kann. Wir werden Frau Michna vermissen und in sehr guter Erinnerung behalten.

Constanze Juchems



Unser Heimchentreffen 2024 in Hildesheim

In Hildesheim dreht sich alles um Bernward! Bernward war Bischof von Hildesheim und gründete im Jahre 996 n. Chr. dort ein Benediktinerkloster. Kaiser Otto III hatte ihm zur Bischofsweihe einen Splitter vom Kreuz Jesu geschenkt, der nun in einem Reliquienschrein in einer Kirche verehrt werden sollte. Bernward ließ 1022 eine Kirche erbauen. „zu Ehren unseres Herrn und Erlösers Jesu Christi (...) und des heilbringenden Holzes unter dem besonderen Schutz des heiligen Erzengels Michael und der ganzen himmlischen Heerscharen.“ Mittelpunkt der Michaelis (!) Kirche wurde der Kreuzaltar mit dem Bernwardskreuz, welches die Kreuzreliquie aufnahm. Bevor wir Heimchen uns aber mit der Geschichte von Hildesheim befassten, gab es erst einmal am Donnerstagabend ein Treffen von 22 Heimchen, die sich lebhaft begrüßten.

Es waren zehn ehemalige Schülerinnen aus Schloss Callenberg, sechs aus dem Luisenhaus, drei aus dem Gertrud-Zimmer-Haus, eine aus dem Elisabethenhaus und unsere älteste Teilnehmerin Ilse Scheffler (96), die in Hildesheim wohnt und 1943/44 in Weimar die FOS besucht hatte. Nach dem Abendessen gab es eine kurze Vorstellungsrunde und dann war es wie jedes Jahr, „Weißt du noch...? Wie hieß noch mal die Lehrerin...? Ja, die hatten wir auch.“ Aus Hamburg und München, aus Berlin, Bielefeld, Stuttgart waren Heimchen zusammengekommen.

Freitag regnete es in Strömen! Mit Schirmen bewaffnet ging es in 10 Minuten zum alten Marktplatz, wo uns die Stadtführerin empfing. Im Schutz der Arkaden am Rathaus erzählte sie von der totalen Zerstörung der Altstadt 1944 und dem schnellen Aufbau in den 50er Jahren. Der nun sehr modern und nüchtern aussehende Marktplatz gefiel den Hildesheimern dann doch nicht und so wurde alles wieder abgerissen und nach historischem Vorbild neu gebaut. Teilweise mit vorgesetzter historischer Fassade oder aber wie das Knochenhaueramtshaus und die Knochenhauer – Bäckerei im Original alten Stil in Holzbauweise mit tausenden von Holznägeln und historischen Balken.

In einer Regenpause ging es zum Domplatz, wo das Denkmal des Stadtgründers Bernward steht.



Wegen der Kälte und des Regens fiel der geplante Spaziergang am Nachmittag um den See mit Kaffee und Kuchen auf der Seeterrasse aus und wir vergnügten uns mit der Besichtigung des Dommuseums, (der berühmte tausendjährige Rosenstock war natürlich Pflichtprogramm) verschiedener Kirchen, Kinobesuch oder einfach Kaffee und Kuchen in einem der schönen Cafés in der Altstadt.



Das Abendessen im berühmten und schon erwähnten Restaurant im Knochenhaueramtshaus hatte leider für fast ein Drittel der Heimchen üble Folgen, eine Magen-Darm Verstimmung trieb sieben Heimchen ins Bett und trübte den Samstag. Trotz genauer Nachforschung von Essen und Trinken konnten wir die Ursache nicht feststellen.

Daher schrumpfte unsere Gruppe beim Besuch des Römer- und Pelizaeus-Museums und auch beim Theaterbesuch am Abend sehr zusammen. Den 15 Heimchen, die das Niedersächsische Landestheater besuchten, bot sich mit dem Stück „Sein oder Nichtsein“, eine Persiflage auf das Naziregime nach einem Kinofilm von Ernst Lubitsch, eine Komödie an, bei dem manchen allerdings das Lachen im Halse stecken blieb.

Der Sonntag überraschte uns mit Sonnenschein, aber der Abreisetag war gekommen. Die umfangreiche Verabschiedung begann „wie schön, dass wir uns wiedergesehen haben oder auch erst kennengelernt haben, auf Wiedersehen im nächsten Jahr“. Wo? Vielleicht in Wittenberg oder Magdeburg, auch Aachen oder Bamberg wurden genannt, auf jeden Fall: Auf ein Wiedersehen!

Christa Emde



Heimchen aus dem Gertrud-Zimmer-Haus trafen sich

Vor kurzer Zeit trafen sich fünf Heimchen des Jahrgangs 65/66 des GZH, Bad Oeynhausen in der Stadt Gronau, unweit der holländischen Grenze.

Nach dem Abendessen im reizenden Hotel am See gelegen, ging es am nächsten Tag nach Holland in den kleinen Ort Ootmarsum.

Die Kleinstadt gilt als „Kunststadt des Ostens“ (im Osten Hollands!) und wird geprägt durch eine Vielzahl von Galerien in mittelalterlichem Stadtbild. Der Spaziergang durch Ootmarsum führt

direkt ins 13. Jahrhundert. Das heutige Straßenschema ist seit über 700 Jahren unverändert und der Verlauf der einstigen Stadtmauer und Grachten ist noch immer deutlich zu erkennen. Auch das Freilichtmuseum war ein Besuch wert.

Zurück in Gronau plauderte man sich gemütlich durch den Abend und reiste am Sonntag zufrieden wieder nach Hause.

Diesen Bericht schickte uns Glorita Mielich, GHZ 65/66

Wir gratulieren unseren Geburtstagskindern ab 80 Jahre

Juli – September 2024

Holle-Marei Jansen-Herfeld
geb. Kabus, L 55/56

Jutta Fröhlich, geb. Schnabel
Schloss Callenberg, 61/62

Margit Kalkhoff, geb. Landwehrmann
Schloss Callenberg 60/61

Anneliese Mielke, geb. Hirse
Elisabethenhaus 1954

Barbara Zieseniss, geb. Schwerdt
Schloss Callenberg 61/62

Ludmilla späth, geb. Thiess
Schloss Callenberg 1958

Annedore Weise, geb. Orthmann
Luisenhaus 55/56

Wir gratulieren unseren Geburtstagskindern ab 90 Jahre

Juli – September 2024

Eva-Maria Petersen, geb. Jureschke
Mathildenhaus 43/44

Herta Dröge, geb. Seubert
Gertrud-Zimmer-Haus 50/51



Aus Gründen des Datenschutzes veröffentlichen wir
keine Adressen unserer Heimchen mehr.

Bei Bedarf bitte beim Altheimchenbund erfragen.

MATHILDE-ZIMMER-STIFTUNG

Redaktionsschluss für Nr. 3/2024 ist der 15.08.2024

Verantwortlich für den Inhalt: Mathilde-Zimmer-Stiftung e. V.

Layout/Druck: STEFFEN MEDIA Usedom

Bahnhofstraße 63 · 17438 Wolgast · www.steffen-media.de

Auflage: 725 Exemplare

Geschäftsstelle: Mathilde-Zimmer-Stiftung e. V.,
Johannisberger Straße 34, 14197 Berlin

Nachdruck (auch auszugsweise) nur mit Genehmigung der
Redaktion. Keine Haftung für unverlangte Einsendungen.

**Jahresbeitrag AHB
und Bezugsgebühren
für die
Heimchenzeitung 18,00 €**

Wir bitten den Beitrag zu überweisen an:

Postbank Berlin:

IBAN: DE02 1001 0010 0020 8431 00

BIC: PBNKDEFF

AHB e.V. der Mathilde-Zimmer-Stiftung e. V.

Johannisberger Straße 34 · 14197 Berlin

Telefon: (030) 88 92 66-0 · www.mzst.de

Spenden werden dankend entgegengenommen.